

Wir erinnern an

Familie Ludwig Wolff

Ludwig Wolff, geboren am 30. September 1875 in Thorn (Westpreußen, heute Torun/Polen), Kaufmann, wohnhaft Breiter Weg 23/Eingang Berliner Str. III, Deportation 13./14. April 1942 in das Ghetto Warschau, ermordet.

Selma Wolff, geb. Katz, geboren am 23. August 1882 in Kurnik (Posen, heute Kórnik/Polen), wohnhaft Breiter Weg 23/Eingang Berliner Str. III, Deportation 13./14. April 1942 in das Ghetto Warschau, ermordet.

Gerhard Wolff, geboren am 20. Mai 1907 in Thorn (Westpreußen, heute Torun/Polen), kaufmännischer Angestellter, wohnhaft Breiter Weg 23/Eingang Berliner Str. III, verhaftet am 10. November 1938, „Schutzhaft“ im KZ Buchenwald, Deportation am 13./14. April 1942 in das Ghetto Warschau, ermordet.

Walter Wolff, geboren am 29. März 1910 in Thorn, vermutlich Werkzeugmeister, wohnhaft Breiter Weg 23/ Eingang Berliner Straße III, verschollen.

Was wissen wir von ihnen?



Ludwig Wolff und seine Söhne
Foto Privatbesitz

1923 zieht der Kaufmann Ludwig Wolff mit seiner Familie, der Ehefrau Selma, geb. Katz, und den Söhnen Gerhard und Walter von Thorn in Westpreussen nach Magdeburg und lässt sich dort Breiter Weg 23 nieder.

Im Thorn war die Familie fester Bestandteil der jüdischen Gemeinde, die in den 1880er Jahren stark angewachsen war. Der Großvater David Wolff ist Kaufmann und bis zu seinem Tod 1916 Kantor und Vorsteher der Gemeinde. Die Mutter Mathilde Wolff ist bereits 1885 gestorben, ihr Mann hat erneut geheiratet. Auch der Sohn Ludwig, seit 1906 verheiratet, ist wie der Vater ins kaufmännische Fach gewechselt. Die Familien wohnen gemeinsam Altstädtischer Markt 16 im Zentrum der Stadt. Die sich verschlechternde wirtschaftliche Lage, aber auch die Angliederung des westpreußischen Gebiets an den polnischen Staat 1920 führt zu einer Abwanderung jüdischer Familien – vermehrt in die USA, nach Berlin und in andere deutsche Großstädte. Ludwig Wolff und seine Familie zieht es nach Magdeburg, seinen Bruder Martin (geb. 1877) als Apotheker erst nach Braunsberg in Ostpreußen, später nach Berlin, die Schwester Bettina (geb. 1880) nach Köln.

Es gibt wenige Informationen über das Leben der Familie Wolff in Magdeburg. Gerhard und Walters Fotos stammen von einem Badeurlaub mit Verwandten in Broesen (heute Brzezno/Polen) bei Danzig an der Ostseeküste. Gerhard setzt die kaufmännische Tradition in der Familie fort und wird kaufmännischer Angestellter, Walter vermutlich Werkzeugmeister.

Gerhard Wolff gehört zu den etwa 130 Magdeburger Juden, die im Anschluss an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 von der Polizei gefangen genommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert werden (Gefangenenbuch 1938, Lfd. Nr. 186,0). Am 11. und 12. November überführt die Staatspolizei 225 die in „Schutzhaft“ genommenen Juden – so auch Gerhard Wolff - in das KZ Buchenwald, wo er die Häftlingsnummer 23880 erhält. Das Fahrgeld für seine Rückkehr nach Magdeburg hat der Vater zu erbringen.

Bereits 1936 bekommen die so genannten Devisenstellen im Land durch das „Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung“ (RGBl I, S. 1000) die Befugnis, Sicherungsanordnungen zu treffen. Damit konnte betroffenen Personen die freie Verfügung über ihr eigenes Vermögen entzogen werden. Im August 1939 verfügt das Reichswirtschaftsministerium, dass Juden alle Barmittel auf ein „beschränkt verfügbares Sicherungskonto“ einzuzahlen haben.

Auch gegen Ludwig Wolff erfolgt am 11. April 1940 eine solche Sicherungsanordnung. Die Lebensführung der Familie unterliegt damit einer verschärften Kontrolle durch die Behörden des nationalsozialistischen Staates. Am 15. April 1940 beantragt Ludwig Wolff bei der Devisenstelle des Oberpräsidenten einen höheren als den bereits zugewiesenen Freibetrag von 150 Mark, da in seinem Haushalt 3 Personen leben, neben ihm und seiner Ehefrau der 33-jährige Sohn Gerhard, „der seit dem 1. Januar 1939 ausser Stellung ist, den ich vollkommen ernähren und kleiden muss. Mein Sohn ist leidend, er bedarf einer besonderen Pflege, die erhöhte Ausgaben verursacht“.

Die Aufforderung der Devisenstelle des Oberfinanzpräsidenten vom 11. April 1942 den Vordruck Dev. VI 3 Nr. 2 zur Sicherungsanordnung vom 11. April 1940 auszufüllen, beantwortet Ludwig Wolff handschriftlich am 12. April 1942 mit dem Hinweis, dass er Magdeburg „am 13. mit dem Abtransport der Juden“ verlässt. Ludwig, Selma und Gerhard Wolff gehören zu den 446 jüdischen Menschen aus dem Regierungsbezirk Magdeburg und dem Land Anhalt, die zusammen mit 494 Juden aus Berlin und Brandenburg in das Warschauer Ghetto deportiert werden.

Adam Czerniaków vom Warschauer Judenrat verzeichnet am 16. April 1942 in seinem Tagebuch: „Um 6 fuhr der Zug mit den Neankömmlingen aus Deutschland ein. Es sieht nach 1000 Personen aus.“ (Czerniaków, Adam: Im Warschauer Getto, München 1986, 243)

Die meisten der in das Ghetto Deportierten werden, wenn sie nicht schon in Warschau umgekommen sind, ab 21. Juni 1942 in das Vernichtungslager Treblinka deportiert und dort bei der Ankunft ermordet. Der jüngste Sohn der Familie, Walter Wolff, gilt als verschollen.

Informationsstand November 2020

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg, Landeshauptarchiv Magdeburg, Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin (online); Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem (online); Ruth Nadelman Lynn, Lexington, MA, USA; Recherchen und Text der Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

185

Der Stolperstein für Ludwig Wolff wurde anonym gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

185

Der Stolperstein für Selma Wolff wurde anonym gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

185

Der Stolperstein für Gerhard Wolff wurde anonym gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

185

Der Stolperstein für Walter Wolff wurde anonym gespendet.